

DIE GRÜNDER-ELITE MAGAZIN

founders

Deutschland, Österreich, Schweiz

Ausgabe 81

**SASHA LUND,
CLAUDIA LÄSSIG,
CLAUDIA RANKERS &
NADINE KAMMERLAND**

Mompreneurs

– Zwischen Geschäftsreisen und Familienzeit

JÖRG KUPJETZ

Früher war
alles besser!



MARTIN LIMBECK

Fachkräftemangel?
Nein: **Führungsmangel!**

MARTIN GAEDT

Arbeit **einfach** lassen

Dirk Koke im Interview

REALITÄT, neu definiert!

Wie **AR** und **VR** vom Gimmick zum Geschäftsvorteil werden



ERFOLG wird bei uns großgeschrieben. **Umwelt** aber auch: Das **ePaper**

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/shop
oder scanne den Code.



DIE GRÜNDER-ELITE MAGAZIN
founders
GRÜNDEN. WACHSEN. VEREINEN.

Impressum

founders Magazin Redaktion/Verlag

BACKHAUS Verlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter Julien Backhaus

Redaktion

Anna Seifert,
Laura Cecere,
Lea Trägenap,
Stefanie Klief

redaktion@backhausverlag.de

Layout und Gestaltung Objektleitung

Judith Iben

Grafik:

Christina Meyer,
Judith Iben

magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion

verwaltung@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:

Julien Backhaus

Anschrift:

BACKHAUS Verlag GmbH
Zum Flugplatz 44
D-27356 Rotenburg

Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de

www.backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im founders Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung der Autoren spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit, geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung
nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten

MVFP
Medienverband
der freien Presse

**BÜNDNIS
ZUKUNFT
PRESSE**

Eine Initiative von BDZV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Anna Seifert
Redakteurin

Bild: Nicole Watzka Photo Art

Veränderung? Der Schlüssel zum Erfolg!

»Die Definition von Wahnsinn ist, immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten« – dieses alte Sprichwort ist für Unternehmer heute aktueller denn je. Denn in von wirtschaftlicher Unsicherheit geprägten Zeiten ist klar: Wer auf klare Vorgaben wartet, verliert – es gilt, die Zukunft selbst zu gestalten! Ein zentraler Baustein ist dabei die Digitalisierung: Augmented und Virtual Reality liefern zwar lange unter dem unternehmerischen Radar, doch sie haben das Potenzial, die Arbeitswelt von Grund auf zu verändern – so sieht es zumindest Dirk Koke. Seit Jahren informiert der Experte mit Workshops und Vorträgen über die Möglichkeiten von AR und VR. Warum es in Deutschland mehr Mut zum Scheitern braucht? Das hat er uns im Cover-Interview verraten!

Doch nicht nur im Bereich Technologie, auch bei eingefahrenen Unternehmensabläufen muss ein Umdenken erfolgen, wissen die Gastautoren in dieser Ausgabe. Zeit ist beispielsweise eine stark begrenzte Ressource – umso wichtiger sei es, klare Prioritäten zu setzen, erklärt etwa

Keynote-Speaker Martin Gaedt. Prozesse müssen radikal entstaubt werden – so lautet sein Credo. Mit dem Weglassen ineffizienter Schritte allein ist es allerdings nicht getan, meint Martin Limbeck. Aus eigener, unternehmerischer Erfahrung weiß er, dass Ziele vor allem durch ambitioniertes und vorausschauendes Handeln erreicht werden. Warum echte Führung Mut braucht, erläutert er in seinem Beitrag. Ob es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder um den Zugang zu finanzieller Bildung geht: Gerade Gründerinnen beweisen im Alltag immer wieder, dass Wandel Mut erfordert. Im Buchauszug zeigt Momprenneur Sasha Lund, wie Selbstfürsorge zu einem Asset werden kann. Früher war wohl doch nicht alles besser – davon ist auch Prof. Dr. Jörg Kupjetz überzeugt. Welche Konsequenzen der Vertragsexperte daraus für zukünftige Verhandlungen zieht, erfahren Sie in seiner aktuellen Kolumne.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht
Anna Seifert
Redakteurin



Realität, neu definiert!

Wie **AR und VR** vom Gimmick
zum Geschäftsvorteil werden

Von virtuellen Meetings bis hin zum immersiven Einkaufserlebnis: AR (Augmented Reality) und VR (Virtual Reality) gehören längst nicht mehr zur Welt der Science Fiction – sie besitzen das Potenzial, die Arbeitswelt von Grund auf zu verändern. Doch dafür braucht es vor allem Mut, weiß der Digitalisierungsexperte Dirk Koke. Im Interview erklärt er, was AR und VR zu einem mächtigen Werkzeug im Unternehmen macht und inwieweit wir zukünftig unseren Urlaub hinter der VR-Brille verbringen werden.

Herr Koke, Tech-Innovationen wie das Internet, Social Media und KI haben sowohl unsere Kommunikation als auch die Arbeitswelt verändert. AR und VR scheinen aber immer noch unter dem Radar zu schwimmen – warum?

Weil sie zu früh zu groß gedacht wurden! Die Branche hat jahrelang versucht, die komplette Realität auf einmal zu ersetzen – statt sie sinnvoll zu ergänzen. Viele Menschen verbinden mit VR immer noch klobige Brillen und Spiele statt Produktivität, Bildung oder Training.

AR und VR waren technisch schon beeindruckend, aber nicht alltagstauglich. Erst jetzt, mit KI, Cloud-Rechenleistung und besserer Hardware, wird daraus ein Werkzeug, statt eines Gimmick. Wir stehen an einem Wendepunkt: AR und VR verlassen die Nische und werden zum Bestandteil der normalen digitalen Kommunikation – genauso, wie das Smartphone einst den Computer abgelöst hat. Wir Menschen neigen einfach dazu, das, was wir nicht sofort verstehen, zunächst zu unterschätzen. Bei KI können wir ein Ergebnis sehen oder eine Antwort lesen – das ist nachvollziehbar.

AR und VR dagegen betreffen unsere Wahrnehmung, also das, was wir für real halten. Das macht sie mächtig, aber auch unbequem. Viele Unternehmen scheuen sich vor dieser Tiefe, weil sie nicht wissen, wie sie das konkret in ihren Alltag übersetzen sollen. Aber genau das ändert sich gerade.

Die Grundkonzepte von AR und VR bestehen schon seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Was hat Sie dazu bewogen, gerade jetzt ein Buch darüber zu schreiben?

Weil wir kurz davorstehen, Realität neu zu definieren und weil der Zeitpunkt endlich passt. Ich beschäftige mich seit Jahren mit immersiver Kommunikation – also der Frage, wie wir Informationen erleben statt nur sehen. Was früher Science-Fiction war, wird plötzlich Alltag: Meetings in 3D-Räumen, digitale Zwillinge von Städten, virtuelle Ausbildungen, immersive Erlebnisse in der Medizin oder im Handel.



In den letzten Jahren sind alle Bausteine zusammgekommen: leistungsfähige Headsets, erschwingliche Hardware, stabile Plattformen, KI-gestützte Inhalte. Das Buch ist mein Beitrag, diese Technologien einzuordnen und den Menschen die Angst vor den digitalen

Entwicklungen der Zukunft zu nehmen. Ich will zeigen, dass AR und VR kein Selbstzweck sind, sondern Werkzeuge, um unsere »Realität« neu zu gestalten. Und ja – ein bisschen ist es auch ein Weckruf an Unternehmer, wieder mutiger neue Technologien zu integrieren. ▶

»Wir stehen an einem Wendepunkt: AR und VR verlassen die Nische und werden zum Bestandteil der normalen digitalen Kommunikation – genauso, wie das Smartphone einst den Computer abgelöst hat.«
– Dirk Koke





Ich sehe AR und VR als die nächste Evolutionsstufe der Kommunikation – nach Sprache, Schrift, Internet und Social Media. Und wir müssen verstehen, was das bedeutet: psychologisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich.

Mein Buch ist kein Technikratgeber, sondern eine Einladung, Realität neu zu denken. Ich will Menschen zeigen, was passiert, wenn Realität plötzlich formbar wird.

Inwiefern unterscheiden sich die Einsatzbereiche von AR und VR – und welche Chancen und Risiken sehen Sie, wenn solche Technologien vermehrt in Unternehmen Einzug halten?

Auf den Punkt gebracht: AR erweitert die Realität, VR ersetzt sie. Mit Augmented Reality bringe ich Informationen digital über Software dorthin, wo sie gebraucht werden – direkt in mein reales Sichtfeld. Ob im Maschinenbau, beim Training oder im Verkauf: Das ist produktiv, effizient und nachvollziehbar.

Virtual Reality dagegen erschafft eigene virtuelle Räume, in denen wir völlig neu denken können – ohne physische Grenzen, ohne Risiko. Perfekt für Ausbildung, Planung oder Storytelling. Die Chancen liegen klar auf der Hand: effizientere Prozesse, bessere Schulungen, völlig neue Formen des Marketings und Storytellings. Wir

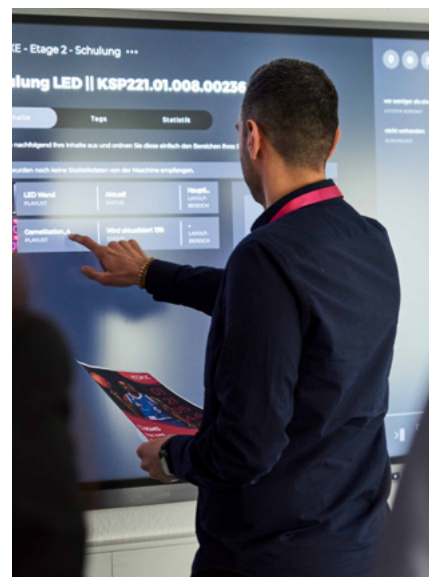
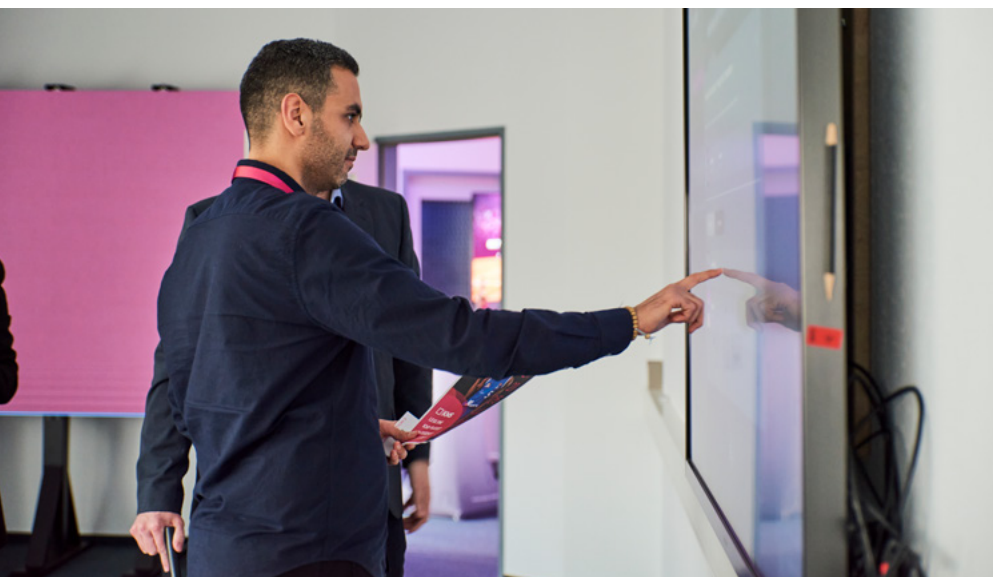
müssen aufpassen, dass diese Technologien nicht zum Ersatz für reale Begegnung werden, ansonsten besteht das Risiko, dass wir unsere Menschlichkeit verlieren. Ich plädiere deshalb für eine verantwortungsvolle Nutzung – Technologie als Erweiterung unserer Fähigkeiten, nicht als Ersatz für sie. Zumindest, bis ich die Matrix gebaut habe.

Welche Fähigkeiten brauchen Mitarbeiter, um mit diesen Technologien erfolgreich arbeiten zu können? Lassen sich diese auch bei älteren Personen trainieren oder sollten Unternehmer hierfür auf Digital Natives setzen?

Neugier schlägt Alter. Die wichtigste Fähigkeit ist digitale Offenheit – nicht, ob jemand auf TikTok ist. Wer bereit ist zu lernen, wird AR und VR schnell verstehen. In meinen Workshops habe ich erlebt, dass 60-Jährige oft schneller begreifen, wie sie durch VR neue Perspektiven gewinnen, als manche Digital Natives, die »nur spielen« wollen.

»Ich will Menschen zeigen, was passiert, wenn Realität plötzlich formbar wird.«

– Dirk Koke



Man muss den Menschen das »Warum« erklären, nicht das »Wie«. Wenn sie sehen, dass Technologie ihr Leben erleichtert – weniger Fehler, mehr Verständnis, weniger Stress – und auch noch Spaß macht, dann lernen sie ganz von selbst. Also ja: Das ist alles trainierbar! Nur nicht die Angst vor Veränderung – die muss man loslassen.

Wie gelingt es, derart tiefgreifende Veränderungen im Unternehmen einzuführen – ohne die Mitarbeiter zu überfordern?

Indem man klein anfängt und groß denkt und indem man sie mitnimmt, statt sie zu überfahren. Viele scheitern, weil sie gleich das ganze Unternehmen »digitalisieren« wollen. Erfolg entsteht, wenn man einen klaren Anwendungsfall hat, der echten Mehrwert bietet – zum Beispiel Sicherheitstraining, Raumplanung oder Produktvisualisierung.

Wichtig ist, die Mitarbeiter einzubeziehen. Nicht erklären: »Wir machen jetzt VR«, sondern zeigen: »Schau, wie du morgen 30 Prozent an Zeit sparst.« Technologie darf nie Selbstzweck sein. Sie muss fühlbar nützlich sein – sonst bleibt sie Fassade und ungenutzt in der Ecke liegen.

Inwieweit müssen wir langfristig nicht nur die Arbeitszeit, sondern auch die Erholungsmöglichkeiten neu denken, weil der nächste Urlaub vielleicht durch die VR-Brille stattfindet?

Das wird passieren – und es wird keine schlechte Nachricht sein. Virtuelle Erlebnisse werden keine echten Reisen ersetzen, aber sie können neue Formen von Erholung schaffen. In einer Welt, in der Arbeit immer digitaler wird, kann auch Erholung digitaler werden – etwa durch VR-Meditationen, virtuelle Naturerlebnisse oder mentale Trainingsräume.

Wir unterschätzen, wie sehr mentale Bewegung auch virtuell funktionieren kann. In einer VR-Umgebung kann ich den Kopf freibekommen, Perspektiven wechseln, sogar Emotionen regulieren. Aber: Wir müssen uns bewusst Grenzen setzen. Wenn Realität formbar wird, braucht der Mensch neue Ankerpunkte. Deshalb gehört Ethik genauso in die Diskussion wie Technik.

Das Entscheidende ist, dass wir uns bewusst erholen. Wenn VR dazu beiträgt, Stress zu reduzieren und neue

»Was zur Hölle ist Realität?«

von **Dirk Koke**

182 Seiten

Expertition

ISBN: 978-3-910236-38-7

Veröffentlichung zur
Leipziger Buchmesse 2026
(19. bis 22. März 2026)



»Innovationen entstehen nicht in Meetings, sondern in Garagen, Start-ups und Experimenten.«

– **Dirk Koke**

Perspektiven zu schaffen, ist das großartig. Natürlich ist der Sand zwischen den Zehen und das Salz in der Luft (erst einmal) durch nichts zu ersetzen. Aber Menschen, die das nicht (mehr) real erleben können, die Möglichkeit einer virtuellen Reise zu bieten, die sich auch noch real anfühlt: Das ist doch genial!

Die meisten bekanntesten Innovationen stammen aus den USA oder China. Was müsste sich Ihrer Ansicht nach verändern, damit auch hierzulande bahnbrechende Entwicklungen stattfinden und erfolgreich werden können?

Wir brauchen mehr Mut zum Scheitern – und weniger Angst vor Erfolg. In

Deutschland denken wir zu oft in Perfektion, statt in Prototypen. Wir forschen, prüfen, regulieren – während andere längst ausprobieren. Was fehlt, ist kulturelle Risikofreude.

Innovationen entstehen nicht in Meetings, sondern in Garagen, Start-ups und Experimenten. Wir müssen jungen Menschen Raum geben, Fehler zu machen – und Unternehmern erlauben, groß zu träumen. Ich wünsche mir ein Deutschland, das wieder Neugier kultiviert statt Kontrolle zu perfektionieren. Dann entstehen Innovationen nicht trotz, sondern aufgrund unserer Werte: Qualität, Präzision, Nachhaltigkeit und Verantwortung. ♦ AS (L)



Dirk Koke ist einer von Deutschlands führenden Experten in den Bereichen AR und VR. In Kürze wird sein Buch »Was zur Hölle ist Realität?« erscheinen.

Fachkräftemangel? **NEIN:** Führungsmangel!

EIN GASTBEITRAG VON MARTIN LIMBECK

BOSS
LEADER

Es gibt Begriffe, die sind einfach ausgelutscht. Du kannst sie nicht mehr hören – und trotzdem tauchen sie immer wieder auf. Sei es in Unternehmungsgesprächen, Podiumsdiskussionen oder Pressekommentaren zur Wirtschaftslage der Nation. Egal, mit wem du sprichst auf Kongressen, irgendwann wird unweigerlich dieser Satz fallen: »Wir würden ja wachsen, wenn wir nur die richtigen Leute finden würden ...« Oder, genauso schön: »Gute Bewerber sind echt Mangelware geworden, die Generation Z will halt nicht mehr arbeiten.« Bullshit-Bingo lässt grüßen! Mein Eindruck: Fachkräftemangel ist inzwischen zur Universal-Ausrede in deutschen Chefetagen geworden. Der Haken an der Sache? Das eigentliche Problem sind nicht die Fachkräfte und ihre angeblich verschwindend geringe Zahl. Es liegt an den Führungskräften und Unternehmern. Wir haben in Deutschland keinen Fachkräftemangel, sondern Führungsmangel!

Jammern ersetzt keine Führung

Ich erlebe es jeden Tag: Chefs, die über die Jugend schimpfen. Sei es auf LinkedIn, in der Presse oder im Gespräch von Unternehmer zu Unternehmer. Was ich daran so auffällig finde: Oft sind gerade die, die sich am lautesten beklagen, diejenigen, die aufgehört haben, mit gutem Beispiel voranzugehen. Führungskräfte, die lieber über Bewerberstatistiken diskutieren, als selbst Verantwortung zu übernehmen. Unternehmer, die sich hinter HR-Prozessen oder »dem Markt« verstecken. Jammern ist bequem. Es entlastet. Doch du änderst dadurch nichts. Führung heißt nicht, sich über äußere Umstände zu beklagen, sondern sie zu gestalten. Führung heißt, zu entscheiden, Haltung zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen – auch, wenn es unangenehm ist. Wer nur dann führt, wenn es einfach ist, führt gar nicht.

Ich beobachte immer häufiger, dass Führung heute mit Verwaltung verwechselt wird. Da wird dokumentiert, moderiert und abgestimmt, doch kaum noch entschieden. Stattdessen wird großer Wert darauf gelegt, die Harmonie zu wahren. Verstehe ich einerseits, denn wenn das Arbeitsklima nicht stimmt, wirst du keine tollen Ergebnisse als Team erzielen. Doch die Stimmung darf niemals wichtiger sein als die Ergebnisse! Führung ist kein Beliebtheitswettbewerb. Oder wie ich gerne sage: Everybody's Darling ist schnell Everybody's Fool. Führung heißt, auch mal klar Nein zu sagen. Konflikte auszuhalten, Verantwortung zu tragen und Dinge durchzuziehen. Auch dann, wenn du Gegenwind bekommst.

Mein Eindruck: Genau das trauen sich viele Führungskräfte nicht mehr. Sie wollen

lieber gemocht als respektiert werden. Doch Respekt entsteht nicht durch Weichspülen. Sondern durch Klarheit, Konsequenz und Berechenbarkeit.

Führungsmut schlägt Fachkräftemangel

Führung braucht Mut. Mut, Entscheidungen zu treffen, auch wenn sie unpopulär sind. Mut, Forderungen zu stellen, ohne Angst vor Beschwerden. Und Mut, Menschen ehrlich Feedback zu geben – positiv wie kritisch. Ich habe in meiner Laufbahn viele Führungskräfte erlebt, die sich lieber hinter Schlagwörtern verstecken. Da wird von »Führung auf Augenhöhe« geredet, gleichzeitig jedoch jeder klare Standpunkt vermieden. Was heißt für dich »auf Augenhöhe«? Sicherlich ist damit nicht gemeint, alle gleich zu machen. Es bedeutet, respektvoll, aber bestimmt zu führen. Führung heißt, Orientierung zu geben. Und Orientierung entsteht nur durch Klarheit. Gerade in der aktuellen Zeit wollen Mitarbeiter geführt werden. Sie wollen wissen, woran sie sind. Wenn du als Chef ständig dein Fähnchen nach dem Wind richtest und rumdruckst, statt Klarheit zu reden, sendest du das falsche Signal: Unsicherheit. Und das ist der größte Motivationskiller überhaupt.

Denk daran: Mitarbeiter kommen wegen des Jobs, doch sie bleiben – oder gehen – wegen der Führung. Führung ist der entscheidende Unterschied zwischen einem Team, das funktioniert, und einem Haufen Einzelkämpfer, die sich gegenseitig im Weg stehen.

»Denk daran: Mitarbeiter kommen wegen des Jobs, doch sie bleiben – oder gehen – wegen der Führung.«

– Martin Limbeck

Der Autor



Martin Limbeck ist Inhaber der Gipfelstürmer Mentoring GmbH, Mehrfachunternehmer, Experte für Sales und Sales Leadership sowie fünffacher Bestsellerautor.

Führung ist kein Prozess, sondern Beziehung

»Ich versteh' gar nicht, warum es nicht läuft. Ich habe doch an alles gedacht. Wir haben Checklisten, Leitfäden, machen regelmäßig Workshops für den Teamzusammenhalt ...« Das habe ich erst neulich wieder von einem Unternehmer in meiner Gipfelstürmer Expedition gehört. Tja, was soll ich dir sagen? Sowas ist alles schön und gut. Doch alle Listen, Prozesse und Co. bringen dir nichts, wenn du vergisst, dich auch mit den Menschen zu beschäftigen, die in deinem Unternehmen arbeiten. Genau da scheitern viele. Sie kennen ihre Mitarbeiter nicht wirklich. Sie wissen, welche Aufgaben jemand hat, doch nicht, was ihn antreibt. ▶





»Wenn du führen willst, musst du wissen, was deine Leute beschäftigt. Führung bedeutet, Interesse zu zeigen. Echte, ehrliche Aufmerksamkeit.«

– **Martin Limbeck**

Sie kennen seine Zielvorgaben, aber nicht seine Stärken, Schwächen oder Interessen.

Wenn du führen willst, musst du wissen, was deine Leute beschäftigt. Führung bedeutet, Interesse zu zeigen. Echte, ehrliche Aufmerksamkeit. Das beginnt mit kleinen Dingen: Ein paar Minuten am Morgen, ein kurzes Gespräch über das Wochenende, eine Nachfrage nach dem Urlaub oder dem Spiel der Lieblingsmannschaft am Samstag. Keine Show, kein Smalltalk um des Smalltalks willen – sondern echtes Interesse. Glaub mir: Menschen spüren das.

Incentives sind Anerkennungen, kein Steuerschlupfloch!

Das gilt auch für das Thema Incentives. Als ich noch im Vertrieb tätig war, hatte ich mal einen Chef, der die Spielregeln anscheinend nicht ganz verstanden hat. Wenn du gute Zahlen geliefert hast, gab es als Incentive einen Trip nach Österreich für die besten Verkäufer. Gemeinsam mit ihm. Klingt nett – nur war das kein Geschenk für uns, sondern für ihn. Er war begeisterter Skifahrer. Ich nicht. Skifahren gibt mir gar nichts. Ich bin eher der Sonne-und-Jetski-Typ. Für ihn war der Trip steuerlich absetzbar, für mich war es Zeitverschwendung. So etwas merken

Mitarbeiter sofort: Der Chef will gar nicht dich belohnen – er will sich selbst etwas Gutes tun. Sowas ist echt peinlich.

Dabei ist es doch so leicht: Wenn jemand Fußball liebt, dann besorg ihm Karten für seinen Lieblingsverein oder die Nationalmannschaft. Wenn du weißt, dass jemand auf asiatisches Show-Cooking steht, schenk ihm einen Restaurantgutschein. Ich habe einer Mitarbeiterin, die entscheidend zu einem Erfolg beigetragen hat, einmal eine Designer-Handtasche geschenkt. Nicht, weil ich mich darüber profilieren wollte, sondern weil ich wusste, dass das ihr Hobby ist und sie sich darüber wirklich freut. Und erst vor ein paar Wochen hat sie

mir erzählt, dass diese Tasche immer noch einen Ehrenplatz in ihrer Sammlung hat. Das bleibt hängen – viel länger als eine einmalige Prämie auf dem Konto.

Weniger Ausreden, mehr Führung

Eines sollte jetzt klar sein: Gute Führung definiert sich nicht über Benefits, Incentives oder Management-Vokabular. Führung zeigt sich in der Haltung, mit der du Entscheidungen triffst. Wie du mit Fehlern umgehst. Wie du deinen Mitarbeitern begegnest. Haltung heißt, zu seinen Werten zu stehen, auch wenn sie nicht jedem gefallen. Haltung heißt, konsequent zu sein, ohne herzlos zu werden. Haltung heißt, sich selbst zu fordern, bevor du andere forderst. Meine Mitarbeiter wissen genau, wie intensiv ich arbeite und dass ich mir gegenüber eine sehr hohe Erwartungshaltung habe. Entsprechend ist ihnen auch bewusst, dass wir gemeinsam Champions League spielen. Wenn ein Kylian Mbappé oder ein Jude Bellingham ein nicht so tolles Spiel haben, werden sie vom Trainer nicht in Watte gepackt. Gerechte Kritik muss also immer möglich sein, ohne dass ein Mitarbeiter dann direkt eingeschlappt ist oder mit Kündigung droht.

Doch genau so sieht es in vielen Unternehmen in Deutschland aus. Dort kannst du unter der Messlatte für Leistung Limbo tanzen, weil die Angst vorherrscht, jemanden zu überfordern oder zu verlieren. Doch Leistung entsteht nicht aus Angst, sondern aus Klarheit. Menschen wollen wissen, wofür sie arbeiten. Sie wollen gefordert werden, nicht verunsichert. Wenn du als Unternehmer also willst, dass deine Leute Verantwortung übernehmen und gerne mit dir arbeiten, dann fang bei dir an. Mach klar, was du erwartest. Halte, was du versprichst. Sei berechenbar, ehrlich und präsent. Führung ist kein Titel – sie ist ein täglicher Beweis. Und ich bin überzeugt davon: Wer seine Mitarbeiter kennt, sie ernst nimmt und ihnen Orientierung gibt, hat kein Problem, gute Leute zu finden oder zu halten. Denn gute Mitarbeiter bleiben, wenn sie wissen, dass sie ernsthaft geführt, gefordert und gefördert werden. ♦

»Limbeck. Unternehmer.«
von **Martin Limbeck**
352 Seiten
Erschienen: November 2023
GABAL Verlag
ISBN: 978-3-96739-153-4



Früher war alles besser!

BEST OF VERTRÄGE VERHANDELN

Neulich durfte ich mir wieder einmal von freundlichen Zeitgenossen erklären lassen, dass früher alles besser war. Also fast alles, mit wenigen Ausnahmen. Aber tendenziell schon.

Psychologisch ist das in mehrfacher Hinsicht gut erklärbar, im geschäftlichen Umfeld am ehesten damit, dass eine gewisse Veränderungsmüdigkeit («change fatigue») eingetreten ist oder man vergangene Erlebnisse und Erfolge schlichtweg überbewertet abspeichert und Misserfolge aus der Vergangenheit (zum Selbstschutz) vergessen werden. Haben Sie »damals« auch über den Handwerker geflucht, der am Ende eine höhere Rechnung als



Der Autor



Prof. Dr. Jörg Kupjetz (Professor K.®) ist Professor für Wirtschaftsrecht und zudem als Rechtsanwalt, Autor, Trainer und Speaker tätig.

vereinbart gestellt hat? Oder über die vom Vermieter nicht eingehaltene Zusage, die Fenster kurzfristig austauschen zu lassen? Fast schon wieder vergessen, oder?

Und genau gegen dieses Vergessen sollten Sie im Umfeld von Verhandlungen und Verträgen ankämpfen. Wenn etwas nicht so läuft, wie ursprünglich vereinbart, versuchen Sie in einem ersten Schritt, die Situation so auszugestalten, dass die Erwartungshaltung beider Parteien wieder übereinstimmt. Für Ihre mittel- und langfristige Planung und für zukünftige Verträge schreiben Sie sich genau diese Punkte, die nicht funktioniert oder Sie zumindest geärgert haben, auf einen Zettel, in eine separate Datei oder auch hinter's Ohr. Jedenfalls an einen Ort, an dem sie jederzeit auffindbar sind und für die nächste Verhandlung griffbereit wieder herausgeholt werden können.

»Kann ich mir auch so merken!« darf hier – siehe oben – kein Argument sein. Der Vorhang des Vergessens und der fröhlichen Eintrübung senkt sich schneller über Sie, als Sie glauben.

Wenn Sie in einem größeren Unternehmen arbeiten, sollte es hierfür ein Vertragscontrolling geben, also eine zentrale Stelle, die Punkte sammelt, die in Zukunft an Ihren Verträgen verbessert werden müssen. Gerade wenn mehrere Personen und Abteilungen involviert sind, weiß manchmal der eine nicht vom täglichen Wahnsinn des anderen. Der Vertrieb verspricht grüne Wiesen und der Service muss vertrocknete Äcker bearbeiten – vermeidbar, wenn hier in beide Richtungen Kommunikation über Fehler und nicht realisierbare Versprechen des Vertragspartners stattfindet. Jeden Fehler kann man einmal machen, beim zweiten Mal wäre das eine Dummheit. Hat schon meine Oma gesagt. Und die muss es ja wissen, früher war ja schließlich alles besser. ♦

»Erfolgreich verhandeln«
von **Jörg Kupjetz**
168 Seiten
Erschienen: Februar 2025
GABAL Verlag
ISBN: 978-3-96739-236-4





Mompreneurs

– Zwischen Geschäftsreisen und Familienzeit

AUSZUG VON SASHA LUND AUS DEM BUCH »GRÜNDEN – FRAUEN SCHAFFEN ZUKUNFT«
VON CLAUDIA LÄSSIG, CLAUDIA RANKERS UND PROF. DR. NADINE KAMMERLANDER

Jeden Sonntag-nachmittag nehme ich mir eine Stunde Zeit, um die

Woche zu planen. Ich mache immer zwei Zeitpläne für die kommende Woche und versuche sehr stark, mich daran zu halten. Klar, Pläne werden oft über den Haufen geworfen, vor allem wenn man eine eigene Firma hat, aber das heißt nicht,

dass es unmöglich ist, sich so oft wie möglich an den Plan zu halten. Wenn ich abends mit meiner Familie zusammensitze, wird das Handy ausgeschaltet. Dann bin ich nur für meinen Sohn und meine Familie da. Wenn ich noch arbeiten muss (was oft der Fall ist), dann warte ich, bis mein Sohn schläft und setze mich wieder an die Arbeit.

Es ist unglaublich wichtig, dass die Kinder verstehen, dass Mama einen wichtigen Job, aber auch Zeit für sie hat. Ich habe oft genug den Fehler gemacht, am Esstisch noch schnell eine E-Mail zu beantworten oder ein kurzes Telefonat zu führen, bis mein Sohn irgendwann sagte: »Mama, hast du mich nicht mehr lieb? Du hast nie Zeit für mich.« Das war wie ein Schlag in die Bauchgrube, und seit dem Tag halte ich mich an meinen Ablaufplan.

Selbstfürsorge ist das A und O

Ich arbeite sehr viel. A, weil es mir Spaß macht und B, weil es einfach sehr viel zu tun gibt. Früher habe ich nie Pausen gemacht. 12- bis 16-Stunden-Tage waren die Norm. Aber irgendwann ging das nicht mehr. Ich habe eingesehen, dass ich sowohl

eine Mutter bin, die nie für ihren kleinen Sohn da ist, als auch, dass ich nicht sehr effektiv im Job bin, weil ich einfach ständig übermüdet und gereizt war.

Die Pandemie 2020/2021 hat mir dann endlich die Augen geöffnet, und ich musste ▶

»Um Erfolg im Job zu haben und gleichzeitig eine gute Mutter zu sein, musst du erst an dich selbst, an deine Gesundheit denken.«

– Sasha Lund





einen sehr unangenehmen Blick auf mein Leben werfen, was dazu führte, dass ich es komplett umkrempelte.

Um Erfolg im Job zu haben und gleichzeitig eine gute Mutter zu sein, musst du erst an dich selbst, an deine Gesundheit denken. Es fängt alles bei und mit dir an. Genau wie im Flugzeug, wenn die Stewardess sagt, dass du erst deine eigene Sauerstoffmaske aufsetzen sollst, bevor du anderen hilfst. Für mich heißt das, sieben bis acht Stunden Schlaf, gesundes Essen, mich sowohl körperlich also auch mental fit zu halten und – Urlaub! Der letzte Punkt fällt mir bis heute sehr schwer, denn als Unternehmerin ist der Job irgendwie auch mein Kind. Aber es ist wirklich wichtig, den Kopf komplett auszuschalten, um Körper und Geist zu regenerieren. Wenn du dich nicht um deine Gesundheit kümmerst, kann es zu einem Burnout führen. Und was dann? Davon hast weder du etwas noch dein Job und auch nicht dein Kind.

Die Kraft eines positiven Neins

Uns Frauen fällt es oft schwer, »Nein« zu sagen. Wir wollen sowohl der Welt als auch uns selbst beweisen, dass wir alles schaffen können. Wir wollen nicht als gebrechlich gesehen werden. Wir sind meistens selbst unserer größter Feind. Wann hast du das letzte Mal gedacht, dass du sowohl einen tollen Job machst als auch eine gute Mutter bist? Wir sind es gewohnt, uns selbst zu kritisieren. Das mache ich bis heute. Wenn ich länger arbeiten oder unerwartet eine Geschäftsreise wahrnehmen muss, denke ich sofort, ich bin eine schlechte Mutter. Wenn ich mit meinem Sohn spiele, obwohl ich eine Deadline habe, denke ich, dass ich in meinem Job versage.

Leider sind diese Gedanken normal. Wenn du dir aber selbst beibringst, zu allem Unwichtigen »Nein« zu sagen, wirst du merken, wie viel Zeit du auf einmal hast. Du wirst spüren, dass du Luft zum Atmen hast und wirst sowohl im Job als auch in deinem

Privatleben viel effektiver und glücklicher sein. Hierzu eine Buchempfehlung: »The Power of a Positive No« von William Ury.

Familienrituale

Einer der effektivsten Methoden, das Unternehmer:innenleben mit dem Muttersein zu verbinden, sind wöchentliche oder monatliche Familienrituale. Wie oft habe ich ein Basketballspiel meines Sohnes verpasst oder ihn nicht zu seinen Freunden fahren können, weil die Arbeit vorging. Jedoch haben wir unsere eigenen kleinen Rituale ins Leben gerufen. Einmal im Monat gehen wir ins Kino (das Handy bleibt zu Hause), wir kochen gemeinsam, und jeden Montagmorgen reden wir über die vorstehende Woche und was wir erreichen möchten. Das sind Momente, die uns sehr stark als Familie zusammenbinden. Diese Momente sind wichtiger als irgendein Sales-Call oder ein Pitch. Sie geben sowohl meinem Sohn als auch mir Kraft und machen mich glücklich, was dazu führt, dass ich auch bei der Arbeit mehr ausgeglichen und fokussiert bin.

Multitasking? Nicht immer!

Man sagt bekanntlich, dass Frauen fantastische Multitasker sind. Wenn ich mein eigenes Leben anschau, kann ich das nur bestätigen. Dennoch gibt es mehr und mehr Studien, die belegen, dass Multitasking auf Dauer nicht funktioniert. Anfang 2022 habe ich für sechs Wochen ein Selbst-Experiment durchgeführt: Ich habe mich jeder Aufgabe zu hundert Prozent gewidmet. Handy war aus, E-Mails waren auf stumm geschaltet und so weiter. Ich habe mich in diese Arbeitsmethode verliebt!

Das heißt nicht, dass ich das Multitasking komplett aufgegeben habe. Vor allem als Mama muss man da relativ flexibel sein. Es heißt aber, dass ich viel konzentrierter arbeite und somit auch viel schneller merke, wenn ich eine Pause brauche und wann ich mich erholen muss. Diese Erholungspausen führen dazu, dass ich viel ausgeglichener bin und meine Kreativität gestiegen ist. In alle vier meiner Firmen habe ich neue Ideen hineingebracht, die gerade sehr erfolgreich umgesetzt werden. Zu Hause koche ich auf einmal viel interessantere Gerichte, weil mein Gehirn mir erlaubt, sich viel mehr zu entfalten. Davon haben alle etwas!

Bei Kindern das Interesse für Unternehmerschaft wecken

Man kann vieles schön reden, aber es ist eine Tatsache, dass wir als Mompreneurs sehr viel arbeiten. Und ja, wir werden uns oft ausgelaut und nicht gut genug fühlen. Unsere Kinder spüren das und können es oft nicht nachvollziehen. Mein Tipp: Beziehe deine Familie in das Unternehmen mit ein.

»Wenn du dir aber selbst beibringst, zu allem Unwichtigen »Nein« zu sagen, wirst du merken, wie viel Zeit du auf einmal hast.«

– **Sasha Lund**

Was meine ich damit? Es ist nie zu früh, deinen Kindern deine Leidenschaft für alles Unternehmerische zu zeigen. Sowohl Mutter als auch Unternehmerin zu sein, ist sehr anstrengend. Aber es heißt nicht, dass man nicht auch Spaß haben kann. Es gibt zig kreative Wege, um die Familie für Unternehmerschaft zu begeistern, wie zum Beispiel durch unterschiedliche Spiele oder Kreativitätsübungen. Mein Sohn liebt es, Aufgaben zu lösen. Er ist gerade mal acht Jahre alt, und er ist auch nicht gerade glücklich, wenn ich auf Geschäftsreise muss. Wir haben ein Spiel entwickelt, bei dem ich ihm eine kreative Aufgabe gebe, bevor ich fahre. Bis ich zurück bin, muss er dafür eine kreative Lösung finden. Er liebt es! Und er fühlt, dass er ein Teil von meiner Arbeit ist, weil ich tatsächlich ein paar seiner Ideen und Gedanken in meinem Unternehmen umgesetzt habe. Eine tolle Win-win-Situation!

Ein bisschen Glück und Unterstützung braucht man immer

Ich weiß, dass es oft fast unmöglich scheint, beide Aufgaben unter einen Hut zu bekommen. Und es ist mir bewusst, dass ich sehr viel Glück habe. Meine Familie unterstützt mich, hilft viel und greift mir unter die Arme, wenn ich arbeite. Leider können die wenigsten das von sich behaupten. Und es war auch nicht immer der Fall bei mir.

Trotzdem bin ich der festen Überzeugung, dass man sein Ziel erreichen kann, wenn man es fest vor Augen hat. Wir Frauen sind sehr belastbare Wesen, und deswegen weiß ich, dass wir alles schaffen können, was wir uns vornehmen.

Was mir persönlich sehr geholfen hat, war die Hilfe in Foren und bei Konferenzen von anderen Mompreneurs. Von Frauen, die wie ich sehr viel arbeiten und gleichzeitig ihre Kinder erziehen. Der ständige Austausch mit Menschen, die dieselben Probleme haben und ähnliche Aufgaben überwinden müssen, hilft sehr. An Tagen, wenn alles zu viel ist, hilft es sehr, sich mit Menschen auszutauschen, die dich verstehen. Es hilft zu sehen, dass du nicht die einzige Frau auf Erden bist, die diese enorme Aufgabe von Mutter sein und Arbeit kombinieren musst.

Vorbilder – immer her damit!

Ein Vorbild zu haben, hat mir auf meinem Weg sehr geholfen, vor allem in schwierigen Situationen. Vorbilder müssen nicht berühmte Menschen sein. Es kann deine Oma sein oder eine Freundin, die eine schwere Aufgabe mit Bravour gemeistert hat. Aber am Ende des Tages solltest du versuchen, dein eigenes Vorbild zu sein. Klingt kompliziert? Ist es auch! Aber nicht unmöglich.

»Gründen – Frauen schaffen Zukunft« von **Claudia Lässig, Claudia Rankers** und **Prof. Dr. Nadine Kammerlander**

335 Seiten

Erschienen: September 2022
Frankfurter Allgemeine Buch
ISBN: 978-3-962-51146-3



Jeden Abend lasse ich den Tag Revue passieren und mache mir im Kopf eine Liste von Aufgaben und Momenten, die gut und weniger gut waren. Wenn du das jeden Abend machst, merkst du irgendwann, wieviel Gutes du geschaffen hast.

Glaube an dich, arbeite hart, schaffe Zeit für deine Familie und nehme dir Zeit für dich selbst. Irgendwann wirst du dann auf dein Leben zurückgucken können und hoffentlich merken, dass du dein eigenes Vorbild warst! ♦

»Glaube an dich, arbeite hart, schaffe Zeit für deine Familie und nehme dir Zeit für dich selbst.«

– **Sasha Lund**



Arbeit EINFACH lassen

EIN GASTBEITRAG VON MARTIN GAEDT



Zeit ist begrenzt. Darin sind wir alle gleich. Wie wir sie einsetzen, unterscheidet zwischen Erfolg und Misserfolg. Die Haut ist schlau. Unsere Haut schmeißt täglich alte Hautzellen raus, dann wächst neue Haut nach. Wer regelmäßig Arbeit entmüllt, gewinnt Zeit, Energie und Fokus.

Stell dir vor, alle Erwerbstätigen stoppen ihre wertlosen Tätigkeiten. Würde die Welt zusammenbrechen? Natürlich nicht. Jeder kennt überflüssige Aufgaben. Tätigkeiten können an Wert verlieren. Wer überprüft, was noch den Wert liefert, der den Zeiteinsatz rechtfertigt? Zeit können wir nicht züchten und vermehren, wir können sie nur einmal nutzen. Meetings, Zoom- und Teams-Calls werden inflationär eingesetzt. Wir sind tätig, aber immer weniger produktiv für den Zweck der Firma.

Eine Steuerkanzlei sammelt alle eingehende E-Mails und stellt sie nur zweimal am Tag intern zu. Außerdem klingeln von 10 bis 12 und von 14 bis 15 Uhr keine Telefone. In 34 Stunden pro Woche wird fokussiert mehr geschafft als früher in 40 Stunden.

Der führende Anbieter von Internet-shops, Shopify, hat an alle internen Meetings ein Preisschild gehängt. Zu jeder Meeting-Einladung wird die Summe der Lohn-, Raum-, Energie- und Cateringkosten angezeigt. Was passierte? Alle haben sich über die Höhe der Kosten erschrocken. Nur wertvolle Meetings finden noch statt. 322.000 Stunden werden pro Jahr produktiver eingesetzt. Die Arbeit ist wertschöpfender.

An jede Tätigkeit kann ein Preisschild gehängt werden. Ist sie den Zeiteinsatz wert? Einfach ist ein roter Faden durch die Geschichte unserer Arbeit. Rot – gelb – grün. Die Ampel ist so einfach, dass sie sich weltweit durchgesetzt hat. Das Spiel »Mensch ärgere dich nicht« wurde 100 Millionen Mal verkauft. Mit einfachen Regeln erleben wir riesigen Spaß.

Täglich nutzen Menschen Waschmaschinen, Staubsauger und Instant-Produkte wie Maggi von 1884, Eis am Stiel von 1905, Tiefkühl-Pizza von 1957 und Coffee-to-go von 1964. Die Nummern 110 und 112 vereinfachen seit 1973 das Rufen von Hilfe.

Der Status quo hält uns geschickt vom Vereinfachen ab. Wir sind gefangen in der Annahme, so mache man das. Dabei gibt es nichts, was nicht einfacher geht. Gründerinnen und Gründer sind die Vorreiter der Vereinfachung. Sie legen sich mit dem Status quo an und brechen Regeln. Aus »geht nicht« wird »geht NOCH nicht«, bis es gelingt und zum neuen Standard wird.

»Arbeit EINFACH lassen«
von **Martin Gaedt**
220 Seiten
Erschienen: Oktober 2025
BusinessVillage
ISBN: 978-3-869-80822-2



»Alles, was keinen Mehrwert bringt, fliegt raus. Prozesse werden radikal entstaubt, Ballast wird entlassen.«

– **Martin Gaedt**

Jeder Standard kann verändert werden. Du kannst jede Struktur, Maschine, Strategie, jeden Service und Prozess, jedes Produkt und Geschäftsmodell in zehn Minuten ändern. Wähle ein Thema, das du vereinfachen willst. Definiere sechs Elemente und Bestandteile, die das Thema im Kern ausmachen. Streiche drei der sechs Elemente, die lässt du weg. Die anderen drei Elemente werden gesteigert. Ergebnis ist eine neue Strategie, Idee oder Maschine.

In Firmen, die regelmäßig streichen und entmüllen, werden Vereinfachung und Fokussierung normal. So bleiben sie produktive Vorreiter. Sie stellen sich regelmäßig die Fragen: Muss das wirklich sein? Brauchen wir das? Erfüllt es noch einen Zweck? Was passiert, wenn wir es einfach mal nicht tun?

Alles, was keinen Mehrwert bringt, fliegt raus. Prozesse werden radikal entstaubt, Ballast wird entsorgt. Jeder Mensch kann für sich beginnen. Dazu wird Überflüssiges entdeckt, das zu Mehrkosten, Frust und Fluktuation führt.

Zeichne für jede deiner Tätigkeiten einen Kreis, der im Größenverhältnis zur verwendeten Zeit steht. Überlege für jede Tätigkeit, welche Wirkung mit ihr erzielt wird. Ist sie wertvoll? Zielführend? Wird damit der Zweck der Firma vorangebracht? Bringt die Tätigkeit dem Kunden einen Mehrwert? Bringt sie Umsatz oder Image? Zeichne in jeden Tätigkeits-Zeit-Kreis einen zweiten Kreis. Klein für eine geringe Wirkung und groß für großen Mehrwert, zufriedene Gäste und zahlende Kunden.

Die Tätigkeit, die am meisten Zeit verbraucht und die geringste Wirkung für

die Firma und die Kunden erzielt, steht nun auf der internen Lösch-Liste. Wer das nicht allein entscheiden kann, hat mit der Übersicht eine visuelle Grundlage, um im Team und mit Führungskräften über das Löschpotenzial zu sprechen. Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte: Tat-Zeit-Wirkungskreise zeigen, was zu viel Zeit frisst im Vergleich zum Output.

Um regelmäßig die Mülltonne zu füllen, kannst du jeden Mittwoch vor der Mittagspause Tat-Zeit-Wirkungskreise zeichnen zu den letzten fünf Arbeitstagen. Dann sprichst du mit einer Person deiner Wahl über deine Erkenntnis. Mit einer Löschliste gehst du jeden zweiten Mittwoch zur Führungskraft. Das Ergebnis von 20 Lösch-Listen wird ausgehängt.

So können wir immer wieder Zeit, Energie und Fokus für wertvolle Beträge gewinnen. ♦

Der Autor



Martin Gaedt ist Gründer, Unternehmer, sechsfacher Buch-Autor. Sein aktuelles Buch im BusinessVillage Verlag heißt: »Arbeit EINFACH lassen«.

DOKU / REPORTAGE



Amazon Prime

Staffel 1: Wissen

Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Von der Erfindung des Fließbands bis zu den modernen Tech-Giganten. In fünf Folgen geht es um Effizienz, Gold als Währung, Krisenmanager, neue Vertriebswege und seltene Rohstoffe. Ein Blick auf die wichtigsten Bausteine der modernen Wirtschaft.



Amazon Prime

Staffel 4: BERATER – Leben auf der Überholspur

Die Serie begleitet echte Berater in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit. Alle Branchen sind vertreten: Immobilien, Finanzen, Marketing, Automobil, Fitness. Unterhaltung auf hohem Niveau, Spannung und Lernmomente zeichnen dieses Format aus.



Amazon Prime

Staffel 1: Deutschland, deine Unternehmer

Die Serie zeigt Gründer, die mit ihren Unternehmen den Alltag vieler Menschen beeinflusst haben. Die Serie gibt spannende Einblicke in die Anfänge und in die Unternehmerpersönlichkeiten der Protagonisten.



Mo, 03.11.

Experte: Neues Schwarzbuch zu Steuerverschwendung

Sascha Mummenhoff, Vorsitzender vom Bund der Steuerzahler Hamburg, ist zu Gast im wirtschaft tv Talk. Im Gespräch mit Chefanchor Sascha Oliver Martin spricht er über das neue »Schwarzbuch« des Steuerzahlerbundes – und die darin ...



Mo, 03.11.

Studie: Wohnen wird teurer

Die Nebenkosten fürs Wohnen sind in Nordrhein-Westfalen einer Studie zufolge deutlich gestiegen. Wie aus einer Umfrage des Immobilieneigentümer-Verbandes Haus und Grund Rheinland Westfalen hervorgeht, zogen diese Kosten im vergangenen Jahr in NRW um 4,1 Prozent an. Berücksichtigt ...



Fr, 31.10.

Börsentag Hamburg 2025: Experten-Panel von wirtschaft tv

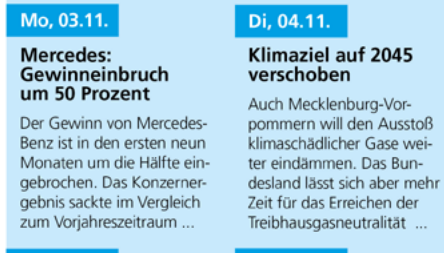
Beim Börsentag Hamburg 2025 kamen erneut erfahrene Marktkenner und Strategen auf der Bühne von wirtschaft tv zusammen. Im Mittelpunkt standen die Geldpolitik der USA, die Entwicklung an den Aktienmärkten, die Rolle ...



Fr, 31.10.

Vince Ebert über Rationalität in der Krise

Vince Ebert, Physiker, Kabarettist und Bestsellerautor, ist zu Gast im wirtschaft tv Talk mit Chefanchor Sascha Oliver Martin. Im Gespräch geht es um die wachsende Dominanz von Emotionen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. In seinem ...



Mo, 03.11.

Mercedes: Gewinneinbruch um 50 Prozent

Der Gewinn von Mercedes-Benz ist in den ersten neun Monaten um die Hälfte eingebrochen. Das Konzernergebnis sackte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ...

Di, 04.11.

Klimazielschiebung auf 2045 verschoben

Auch Mecklenburg-Vorpommern will den Ausstoß klimaschädlicher Gase weiter eindämmen. Das Bundesland lässt sich aber mehr Zeit für das Erreichen der Treibhausgasneutralität ...

Di, 04.11.

IHK-Umfrage: Zwei Drittel für Ende der Grenzkontrollen

Laut einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Trier sprechen sich in der Grenzregion zu Luxemburg rund zwei Drittel der Unternehmen ...

Mi, 05.11.

Maschinenbau warnt: EU soll US-Zölle nachverhandeln

Der Maschinenbauverband VDMA hat die EU dringend aufgefordert, das Zollabkommen mit den USA nachzuverhandeln. Grund sind zusätzliche Zölle auf ...



Mi, 29.10.

Expertin: Die Edelmetall-Preise werden steigen!

Der Goldpreis erzielt derzeit neue Rekorde - doch welche Rückschlüsse lässt das auf die aktuelle Wirtschaftslage zu und lohnt es sich jetzt noch für Anleger, einzusteigen? Das erörtert Börsenkorrespondent Mick Knauff mit **Heyla Akgül** (geb. Kaya) ...

Nichts mehr verpassen!

Die aktuellsten Videos zu den Themen Wirtschaft, Unternehmen, Börse, Erfolg und Lifestyle jetzt wöchentlich als Übersicht.

Hier geht es zur Website:



Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Moment
Mal!



Erfolg

Bill Gates wird 70
– Vom Garagen-
gründer zum
Weltgestalter

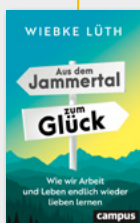
Alles beginnt mit einer Idee. Es war kein Palast, keine Konzernzentrale. Es war eine Garage in Albuquerque. Dort legten Bill Gates und Paul Allen 1975 den Grundstein für Microsoft. Gates war damals ein Harvard-Student mit einer Vision: Software soll nicht mehr nur etwas für wenige Experten sein, sondern für alle zugänglich werden. Mit dem Mut zum Risiko und einer radikalen Fokussierung auf Produktivität schrieb er Codes, schloss Deals und hatte nicht nur Erfolg – er veränderte die Welt, indem er veränderte, wie die Welt mit Computern arbeitet.

»Don't compare yourself with anyone in this world. If you do so, you are insulting yourself.«

Gates' Werdegang ist kein Zufall. Er verkörpert den Typ Unternehmer, der technisches Verständnis mit strategischem Denken verbindet. Während andere noch ...

Mehr von diesem Beitrag lesen Sie auf founders-magazin.de

Bild: IMAGO / Brazil Photo Press



Aus dem Jammertal zum Glück

von Wiebke Lüth
224 Seiten, erschienen: September 2025
Campus Verlag, ISBN: 978-3-593-52066-7

In acht Kapiteln mit vielen Beispielen aus dem Privat- und Berufsleben, überraschenden Augenöffnern und konkreten Tipps entschlüsselt Wiebke Lüth die Mechanismen des lähmenden Pessimismus und schubst die Leser freundlich ins Glück – hin zu einem Ort, wo Leichtigkeit und Authentizität Alltag sind.

Besser denken

von Henning Beck
304 Seiten, erschienen: August 2025
Econ, ISBN: 978-3-430-21207-6



Dieses Buch ist ein Crashkurs für die Denkfähigkeiten des 21. Jahrhunderts. Basierend auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zeigt der Neurowissenschaftler und Bestsellerautor Henning Beck, wie wir den Überblick behalten, klüger entscheiden und effektiver lernen können. Mit vielen praktischen Strategien für Anfänger und Profis.

Führung zwischen Ideal und Realität

von Nico Bergmann
216 Seiten, erschienen: Juli 2025
Blattwerk Verlag, ISBN: 978-3-982-67972-3



Nico Bergmann bricht das Schweigen über die Realität, die viele Führungskräfte erleben, aber kaum jemand offen anspricht: die Kluft zwischen Leadership-Theorie und dem täglichen Kampf in dysfunktionalen Strukturen. Dieses Buch ist dein Kompass, wenn die üblichen Führungsratgeber an deiner Realität vorbeigehen.

Rhetorik: Ein Praxisbuch für Selbstlerner

von Patrick Hedfeld
244 Seiten, erschienen: August 2025
Antheum Verlag, ISBN: 978-3-959-49772-5



Ob zum Durchlesen oder als Nachschlagewerk – dieses Buch von Patrick Hedfeld begleitet Sie auf Ihrem Weg zu einem neuen, sicheren Auftreten. Entdecken Sie, wie Sie Lampenfieber besiegen und Ihre Botschaften klar und überzeugend vermitteln. Praktische Tipps und Techniken für den beruflichen Alltag, Vorträge oder persönliche Gespräche.

Was dich die Schule nicht lehrt

von Tim Hendrik Walter und Clara Louisa Veelken
200 Seiten, erschienen: November 2024
WeCreate Books, ISBN: 978-3-911-03411-1



Dieses Buch von Herrn Anwalt, dem TikTok-Star und Vollzeit-Juristen Tim Hendrik Walter, und Clara Louisa Veelken ist ein Wegweiser für junge Erwachsene, die sich mit Pflichten und Grundrechten in Deutschland beschäftigen möchten. Allgemeinwissen über Deutschland: Dinge, die in der Schule nicht vermittelt werden.

Cover: Campus Verlag, Econ, Blattwerk Verlag, Antheum Verlag, WeCreate Books

Jetzt bei
amazon
prime video
streamen!

w *wirtschaft tv*
wissen

Die Doku-Reihe rund um
das Thema Wirtschaft

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REDAKTION MORITZ NEUBRONNER, KAMERA UND TON MATHIAS BINDER,
SCHNITT UND POSTPRODUKTION MORITZ NEUBRONNER, SPRECHER SASCHA OLIVER MARTIN